



V-Nr.: 090_02

06.10. / 14:30 Uhr

Titel:

Bildungsgeographie (Teil 2): Gestaltung transnationaler Räume der Hochschulbildung

AK/Fachgruppe/Initiator*innen:

AK Bildungsgeographie

Leitung:

Holger Jahnke

Europa-Universität Flensburg

Tim Freytag

Universität Freiburg

Caroline Kramer

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Zielgruppe:

Wissenschaft

Format:

Session

Thema der Veranstaltung: *Die Sitzung hat zum Ziel, aktuelle Arbeiten aus dem breiten Feld der raumbezogenen Bildungsforschung sichtbar zu machen und mit Blick auf (neue) Räumlichkeiten von Bildungsinstitutionen, Bildungspraktiken und Bildungsprozessen in einen Dialog zu bringen. Die Veranstaltung besteht aus zwei Sessions (Bildungsgeographie, Teil 1 und 2), in denen insgesamt acht Vorträge präsentiert und diskutiert werden.*

Abstracts zu den Beiträgen in der Veranstaltung:



Universitätszweigstellen in Südostasien – Transnationale

1 Hochschulbildungsanbieter zwischen räumlichen (Neu-)Einbettungen und strategischen Verkopplungen

Marc Schulze

IRS Erkner und Humboldt-Universität
zu Berlin

Weltweit findet sich ein reichhaltiges Angebot sogenannter transnationaler Hochschulbildungsprogramme, Studiengänge bei dem sich Studienort und Herkunftsland der Hochschule beziehungsweise der Studienabschlüsse unterscheiden. Unter den vielfältigen Formen transnationaler Bildung, wie beispielsweise internationalen Online-Studiengängen oder Franchise-Studienprogrammen, haben sich in ausgewählten Ländern, beispielsweise in Malaysia und Singapur in Südostasien, seit den 1990er-Jahren auch Zweigstellencampuse ausländischer Hochschulen verbreitet, die beträchtliche Investitionen vonseiten der Universitäten und Gastgeberländer erfordern. Trotz fortschreitender Digitalisierung und Präsenz- und Mobilitätseinschränkungen scheinen diese physisch-materiellen Bildungsorte auch während und nach der Corona-Pandemie eine bedeutende Rolle in den globalen Landschaften transnationaler Hochschulbildung und für die Hochschulbildungssysteme vor Ort zu spielen.

Dieser Beitrag diskutiert, welche veränderte Bedeutung diese Universitätszweigstellen für verschiedene Akteure vor Ort – beispielsweise in globalen Netzwerken operierende Universitäten oder auch staatliche Institutionen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen – in Zeiten von wirtschaftlichen Globalisierungs- und – unter Umständen disruptiven – Transformationsprozessen im Hochschulwesen haben. Der Präsentierende stellt sein wirtschaftsgeographisches Promotionsprojekt zu räumlichen (Neu-)Einbettungen und strategischen Verkopplungen transnationaler Hochschulbildungsanbieter in Malaysia und Singapur zur Diskussion. Anschließend soll ausgelotet werden, wie die bildungsgeographische und wirtschaftsgeographische Forschung noch stärker vom gegenseitigen Austausch raumtheoretischer Konzepte profitieren könnten.



Herausforderungen digitaler Lehre in der internationalen

2 Zusammenarbeit: Fachbezogene Partnerschaft in der Geographie mit Myanmar

Frauke Kraas und Tine Trumpp

Universität zu Köln

Der Beitrag präsentiert Erfahrungen aus einer fachbezogenen Partnerschaft zwischen dem Geographischen Institut der Universität zu Köln und den Universitäten Yangon und Mandalay in Myanmar. Die Partnerschaft verfolgt das Ziel die Lehr- und Forschungskapazitäten zu den Themen Urbanisierung und Migration an den Geographischen Instituten der beteiligten Partner zu stärken und zu modernisieren. Die Projektaktivitäten verbinden „klassische“, digitale und interaktive Lehrformate mit forschungsorientierten Exkursionen und Feldarbeiten sowie Hospitationen und transdisziplinären Kooperationen. Pandemiebedingt wurden die Projektaktivitäten temporär komplett in den virtuellen Raum verlegt, wodurch sich neue Herausforderungen im Kontext digitaler Lehre und internationaler Zusammenarbeit ergeben haben.



3 Transeuropäische Lehrer_innenbildung in realen und digitalen Bildungsorten – Erfahrungen aus dem EU-Projekt ReCreaDe

Holger Jahnke

Europa-Universität Flensburg

Während sich der Europäische Hochschulraum durch den Bologna-Prozess fortschreitend entwickelt hat, bleibt die universitäre Lehrer_innenbildung aufgrund einer Vielzahl von bestehenden Pfadabhängigkeiten weitgehend in nationalen Traditionen verhaftet. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern ist die internationale Mobilität unter zukünftigen Lehrer_innen nicht nur in Deutschland, sondern europaweit besonders gering.

An dieser Stelle setzen Erasmus-Intensive-Programmes (IP) an, welches ein niedrigschwelliges Angebot für die internationale Studierendenmobilität darstellen. Hierbei kommen Studierende von unterschiedlichen europäischen Universitäten für einen begrenzten Zeitraum von in der Regel 10 Tagen für eine gemeinsame Lehrveranstaltung zusammen, für die nach erfolgreichem Abschluss entsprechend 5 ECTS vergeben werden. Die Veranstaltung ist interdisziplinär und wird gemeinsam von Lehrenden von acht europäischen Hochschulen konzipiert und durchgeführt. Entsprechend der disziplinären Vielfalt variieren auch die Lehrformen zwischen „lecture style“ und performativen, theaterpädagogisch basierten Methoden.

Während bei zwei vorangegangenen Erasmus-Projekten die übergreifenden Themen „*interculturality*“ (TIAC) und „*belonging*“ (InOut) im Zentrum standen, zielt ReCreaDe (*Re-Imagining Creative Democracy*) auf einen kritisch-reflexiven und gleichzeitig kreativen Umgang mit der aktuellen Demokratiekrise in europäischen Gesellschaften. Teil aller drei EU-geförderten Projekte sind drei 10tägige Erasmus-IPs, an denen jeweils vier „*teacher students*“ jeder der acht europäischen Hochschulen teilnehmen. Aus der Gruppe der mittlerweile ca. 250 ehemaligen Teilnehmer_innen an einem der durchgeführten 8 IPs ist inzwischen ein transeuropäisches Netzwerk von Ehemaligen Teilnehmenden entstanden.

Aufgrund der Reiserestriktionen in allen europäischen Ländern fand ReCreaDe im Frühjahr 2021 erstmalig als online-Veranstaltung mit Studierenden der acht Hochschulen statt, die sich zu ganz überwiegenden Teilen zuvor noch nicht persönlich begegnet waren. Der Vortrag reflektiert diese Erfahrungen vor dem Hintergrund der vorangegangenen sieben „realen“ IPs. Als theoretisch-konzeptionelle Grundlage des Vortrags dienen hierbei Überlegungen zu „*place*“ und „*place-making*“ aus der „*humanistic geography*“, die sowohl für die inhaltliche, als auch für die organisatorische Rahmung dieses und der vorherigen Programme leitend sind.



4 **Transcampus Flensburg: *Internationalisation at Home* durch die Gestaltung eines transnationalen digitalen Lernortes**

Johannes Bohle und Christian Hanser Europa-Universität Flensburg

Studierende im *Master of Education* verbringen in Schleswig-Holstein - genauso wie in vielen anderen Bundesländern - im Rahmen des Praxissemesters, begleitet durch universitäre Veranstaltungen, drei Monate als Praktikant:innen an einer Schule. Das Praxissemester kann auch an Schulen im Ausland geleistet werden. An einer ländlich-peripher gelegenen Universität wie der Europa-Universität Flensburg (EUF) verlassen nur wenige Studierende die Region für ihr Praxissemester. Die von Praktikant:innen an Schulen im Ausland gemachten Diversitätserfahrungen stellen somit eher die Ausnahme dar und wurden bislang nicht in die universitären Begleitveranstaltungen eingebunden. Die Lage der EUF in der deutsch-dänischen Grenzregion bietet zudem viele lokale Diversitätserfahrungen im Sinne einer *Internationalisation at Home*, die gegenüber geographischer Mobilität seltener thematisiert werden.

Durch die Digitalisierung ist es nun möglich transnationale virtuelle Orte einzurichten, an denen Austausch zwischen Studierenden stattfinden kann, die sich im Praxissemester befinden – unabhängig davon, wo die Studierenden ihr Praxissemester durchführen. An dieser Stelle setzt das im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (OLaD@SH – Offenes Lehramt Digital in Schleswig-Holstein) geförderte Forschungsprojekt „Transcampus“ an. Das Projekt besteht aus zwei zentralen Elementen: Die Entwicklung eines Studienmoduls („Praxisbegleitseminar“) Geographie mit dem Ziel die diversen Bildungs- und Praktikumserfahrungen an einem digitalen Ort zusammenzuführen und dort gemeinsame Reflexion über die Praktikumserfahrungen und -welten anzuregen. Der Erfahrungs- und Wissenstransfers im „Transcampus“ wird im Rahmen einer Begleitforschung dokumentiert und evaluiert.

Ziel des „Transcampus“ ist es somit durch die didaktische Gestaltung des Praxisbegleitseminars das Verständnis von Internationalisierung abseits binärer Kategorien (*at Home/abroad*) neu zu verhandeln. Im Vortrag werden die konzeptionellen Überlegungen zur Ausgestaltung des anvisierten transnationalen digitalen Lernortes „Transcampus“ vorgestellt.